

CDU will „Turbo-Abi“ retten

Schüler sollen an Gymnasien in Niedersachsen die Wahl zwischen G8 und G9 haben

VON MICHAEL AHLERS

HANNOVER. Das „Turbo-Abitur“ soll es in Niedersachsen weiter geben: Die CDU-Landtagsfraktion hat nun ein Modell präsentiert, das Schülern an allen Gymnasien sowie kooperativen Gesamtschulen die Alternative „G8“ oder „G9“ bieten soll. SPD und Grüne hatten im März verkündet, dass Niedersachsen im Sommer 2015 zum Abitur nach 13 Schuljahren zurückkehren will. Nur besonders leistungsstarke Schüler sollen verkürzt werden können.

„Wir gewähren wirkliche Wahlfreiheit“, betonte der CDU-Bildungspolitiker Kai Seefried. Dazu sollen künftig in den Klassen 9 und 10 eigene G8-Lerngruppen gebildet werden. Diese Schüler erhalten statt 30 Wochenstunden 33 oder 34 Stunden pro Woche. Mit diesem „Zusatzunterricht“ (CDU) sollen die Schüler auf Überspringen der Klasse 11 vorbereitet werden. Die Schüler wechseln dann direkt in die 12, können aber auch ein Auslandsjahr einlegen oder sich spontan entscheiden, doch beim G9 zu bleiben. „Die G8-Lerngruppen sind ein Angebot für Schüler, die



Der niedersächsische CDU-Bildungsexperte Kai Seefried will das „Turbo-Abi“ nach acht Jahren retten. Foto Stratenschulte/dpa

sich ein höheres Lerntempo zutrauen“, betonte Seefried. Vermittelt werden soll dabei Stoff aus der Klasse 11.

Die CDU hofft, mit ihrem Modell die Gymnasien gegen die

wachsende Konkurrenz von Gesamtschulen mit Oberstufe schützen zu können. Die Gymnasien erhielten so ein Alleinstellungsmerkmal, da sie dann die einzige Schulform seien, die das schnelle Abi anbieten würden.

Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) lehnte den Vorschlag umgehend ab. „Ein zu früh angelegtes Parallelsystem im Gymnasium macht vor allem aus pädagogischen Gründen wenig Sinn: Wir wollen nicht, dass sich die Schüler bereits nach der 8. Klasse für einen Weg entscheiden müssen, wir wollen ihnen möglichst viel Zeit für das gemeinsame Lernen geben“, sagte sie.

Seefried und Fraktionsvize Jörg Hillmer sehen den Charme des Modells unter anderem darin, dass im Gegensatz zu früheren „Tempoklassen“ das Plus an Stoff auf die Klassen 9 und 10 verteilt werde. Weil es um „Lerngruppen“ geht und nicht um „Klassen“, fal-

len laut CDU rechtliche Hürden wie Klassenbildungserlasse weg. Das heißt: Auch für nur wenige Schüler würde eine Gruppe gebildet. Dagegen setzt die Landesregierung von SPD und Grünen auf ein Modell, bei dem das „Springen“ von Schülern, denen G9 zu lange dauert, gezielt gefördert werden soll.

Finanzierbar ist das Modell laut CDU, weil mit dem Wiedereinführen des G9 durch Rot-Grün in den unteren Klassen weniger Unterrichtsstunden pro Woche anfielen. Dass mit den G8-Lerngruppen andererseits mehr Lehrerstunden gebraucht würden, bestreitet die CDU gar nicht. Sie will im Gegenteil so ganz bewusst die Stellen im Gymnasium halten. „Das ist kein Billigmodell“, betonte Hillmer. Der Philologenverband lehnte die CDU-Pläne in einer Stellungnahme als „praxisfremd“ ab. Der Verband der Elternräte an Gymnasien warnte Rot-Grün vor weiterem Stellenabbau. Die aktuellen Ausschreibungen von Lehrerstellen zeigten, das kein ausreichender Schwerpunkt bei den Gymnasien liege.

» Die G8-Lerngruppen sind ein Angebot für Schüler, die sich ein höheres Lerntempo zutrauen. «

KAI SEEFRIED, CDU-BILDUNGSEXPERTE